



## Borkenkäfer haben beste Bedingungen



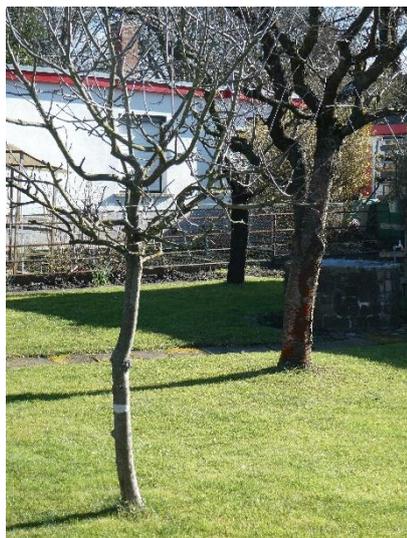
Von Borkenkäfer-Arten geschädigte und abgestorbene Gehölze im gesunden Pflanzenbestand



Fraßgänge von Borkenkäfer unter der Rinde erkennbar



Rindenkrebs kann Borkenkäferbefall begünstigen



Dichter gesunder Rasen reduziert Vitalität der Obstbäume – Baumscheiben anlegen!

Nachdem nun alle Gehölze und Bäume grün im Saft stehen, sind geschädigte Triebe, Stämme oder sogar abgestorbene Gehölze sichtbar. Die Witterungssituationen der vergangenen Jahre besonders im Frühjahr/Sommer hatten nicht nur in den Wäldern zu einer enormen Populationsentwicklung von Borkenkäfer-Arten zur Folge, sondern auch in unseren Gärten tritt diese Schädlingsgruppe vermehrt auf. Gehölze und Bäume, die wiederholt über einen längeren Zeitpunkt unter Stress geraten (Unterversorgung an Wasser und Nährstoffen), werden befallen und können den Schädling nicht ausreichend abwehren.

Auch Neupflanzungen sind gefährdet, denn das Umpflanzen von Gehölzen bedeutet immer eine Extrembelastung und im Zeitraum des Anwachsens/Etablierens am neuen Standort sind sie besonders gefährdet. Im Garten werden zunehmend auch ältere Apfelbäume (meist Niedrigstämme) geschädigt, immer dann, wenn die Versorgung mit Wasser nicht mehr optimal ist und die Unterlagen nicht

passend für sandige trockene Böden sind.

Oftmals fehlen auch Baumscheiben, die eine ausreichende Versorgung gewährleisten. Zum Beispiel ist Rasen bis an den Stamm heran ein starker Konkurrent, er beansprucht Wasser und Nährstoffe fast vollständig. Der Befall tritt auch in Kombination mit anderen Schädigungen an Obstbäumen auf, z.B. Rindenkrebs.

Erste Anzeichen für eine Schädigung sind zeitweiser Harz- und Saftfluss am Stamm oder an Starktrieben, partielle Welken können auftreten, später kommt es zum Astverlust, Ausbohrlöcher sind erkennbar. Löst sich die Rinde, sind artenspezifische Fraßbilder der Borkenkäfer erkennbar.

Jetzt sind dringend befallene Gehölzbereiche mit benannten Symptomen aus dem Garten zu entfernen. Manchmal muss bei Nadelgehölzen die gesamte Pflanze herausgenommen werden, weil die Käfer oftmals den Stammbereich besiedelt haben. Bei Neupflanzungen bis zum 5. Standjahr ist eine kontinuierliche Nährstoff- und Wasserversorgung zu gewährleisten. Keine Luxusversorgung – die Gehölze müssen sich an die neuen Standortgegebenheiten langsam anpassen können!



## Gespinstmotten an Zier- und Obstgehölzen

Auch in diesem Jahr ist der Befall durch verschiedene Gespinstmotten sehr auffällig. Inzwischen haben die Raupen teilweise die Büsche kahl gefressen. Durch die Gespinste sehen die Gehölze fast gruslig-gespenstisch aus. Vielerorts sind die Raupen zur Verpuppung abgewandert. Die Büsche treiben rund um Johanni (24.06.) wieder neu durch, sofern sie ausreichend gewässert werden.



Apfelbaumgespinstmotten im Nest



Gespinst der Weißdornmotte



Schabefraß des Mispelwicklers

Neben den bekannten Wirtspflanzen wie Pfaffenhütchen und Traubenkirsche sind auch zunehmend Felsenmispeln (*Cotoneaster sp.*) betroffen. In den sehr feinen, dünnen Gespinsten sind die geselligen, langen, schlanken Larven der Weißdornmotte zu finden. Bei starkem Befall werden die Felsenmispeln kahl gefressen und treiben nur noch schwach aus. Ein ähnliches Schadbild verursacht der Mispelwickler. Die nur 10 mm langen Räumchen fallen erst bei genauerem Hinsehen auf, weil sie durch ihre gelblich-braun-grüne Färbung gut getarnt sind. Zuerst sieht man nur das zarte Gespinst. Durch ihren Schabefraß bleiben zuletzt nur Blattgerippe übrig.

Sofern beispielsweise in Apfelbäumen die Nester der Apfelgespinstmotten noch belebt sind, können sie herausgeschnitten und entsorgt werden, um den Entwicklungszyklus zu unterbrechen. Genauso ist mit der Birnengespinstmotte zu verfahren.

Von Gespinstmotten geht **keine** gesundheitliche Gefahr aus. Bitte nicht mit den Larven des Eichenprozessionsspinners verwechseln, die **nur** an Eichen zu finden sind!

## Schneller Kahlfraß durch Blattwespen

Akeleien, an denen nach wenigen Tagen nur noch Stängel und Blattnerven vorhanden sind, und blattlose Stachelbeerbüsche sind ein typisches Schadbild bei Befall mit Larven von Blattwespen. Sie treten in großer Zahl auf, sind sehr gefräßig und verbergen sich oft am Blattrand unter den Blättern, sodass ein Befall erst auffällt, wenn die Blattmasse schon drastisch reduziert ist.

Hier gilt es, den Befall frühzeitig festzustellen und durch mehrmaliges Abklopfen oder Absammeln die Raupen zu beseitigen. Neben Rosen und vielen weiteren Gehölzen (Weide, Birke, Pappel, Linde) werden auch Gilbweiderich (*Lysimachia*), Nelkenwurz (*Geum*), Salomonsiegel (*Polygonatum*) und Iris befallen.



Blattwespenlarven an Gilbweiderich

## Pilzbefall an Rosen eindämmen

Wegen der langanhaltenden Trockenheit sind die Regner vielerorts fast täglich im Einsatz. Unabhängig davon, dass man durch kurze, häufige Beregnung nicht die erwünschte tiefgründige Durchfeuchtung des Bodens erreicht, werden zusätzlich optimale Bedingungen für Sternrußtau und Rosenrost geschaffen. Feuchtigkeit und Wärme sorgen für rasche Ausbreitung, auch auf Nachbarpflanzen.



Sternrußtau auf Rosenblättern



Rosenrost blattoberseits



Sporenlager an Rosentrieben

Mit Sternrußtau befallene Rosenblätter zeigen dunkle Flecken mit zackenförmigen Rändern. Schneller Blattfall sorgt schon im Sommer für „nackte“ Rosen. Rosenrost beginnt mit hellen Punkten auf der Blattober- und orangeroten Punkten auf der Blattunterseite und den Blattstielen und -stängeln.

Ausputzen und Falllaub entfernen mindert den Befallsdruck. Wenn möglich, keine Überkopfbewässerung. Gemulchter Boden reduziert Spritzwasser. Unempfindlichere Sorten wählen (AdR-Rosen). Weitere Hinweise zu Standort und Pflege finden Sie in unserem [Merkblatt](#).

## Liliehähnchen auffallend



Eiablage vom Liliehähnchen blattunterseits



Fraß durch Larven vom Liliehähnchen - geschützt mit Ausscheidungen vor Fressfeinden



Adultes Liliehähnchen

An diversen Lilien-Arten ist Schabe- und Fensterfraß erkennbar. Blattunterseits trifft man auf Kot und Schleim der fressenden Larven vom Liliehähnchen. Auch die charakteristischen Eiablagen sind auf einigen Blättern jetzt vorhanden. Die roten auffallenden Käfer sind gut zu erkennen, bei Pflanzenberührung fallen sie ab.

Das trockene warme Wetter sorgt für eine schnelle Entwicklung. Bei einigen Lilien-Arten werden auch die Blüten abgefressen. Sinnvoll ist es jetzt, Käfer, Larven und auch Eier abzusammeln und über die Mülltonne zu entsorgen, so wird nicht nur der aktuelle Schaden reduziert, sondern auch die Populationsdichte für das nächste Jahr minimiert.